

unserer Seite hin erwartet wurde, und diese beiden Male mußten wir in voller Gefechtsbereitschaft den ganzen Tag lang die für diesen Fall uns angewiesenen Stellungen auf dem Plateau von Limeil, gegen Paris zu, einnehmen. Im allgemeinen jedoch hatten wir sehr wenig Belagerungsdienst, er beschränkte sich auf Patrouillieren, Bereitschaften und auf den Dienst bei den Kanonen, den Feuer- und Rauchsignalen auf hoch gelegenen Punkten in der Belagerungszone. Außer diesen optischen Alarmsignalen für die Truppen waren selbstverständlich die sämtlichen Kommandostellen der Garnierungsmee durch den Telegraphen unter sich und mit dem Hauptquartier in Versailles verbunden. Das Nachrichtenwesen war überhaupt so gut und so sicher eingerichtet, daß wir vollkommen unbesorgt sein durften; überraschend konnte uns nichts geschehen und überraschend konnten wir auf seinem Punkte angegriffen werden.

Wie schon einmal erwähnt, wurde trotz der Belagerung, in der Regel täglich erzeugt; es wurden unter dem Donner des Bombardemens sowohl Detailübungen wie auch kleinere Felddiebstübingen vorgenommen. Bei einer dieser leichten Übungen wollte ich, wie ich es schon oft getan hatte, mit meinem Bruder über die vollständig zugeschorene Heres, einen kleinen Nebenfluss der Seine, gehen. Das Eis war spiegelglatt und klar wie Glas, so daß man bis auf den Grund sehen konnte. Um die Tragsfähigkeit des Eises zu erproben und zu beweisen, ging ich den Soldaten voraus. Aber ich war noch nicht über die Hälfte gekommen, da brachte es, und ehe ich noch Zeit zum Ueberlegen hatte, stol ich bis zu den Schultern im kalten Wasser und hatte nur noch mit den Armen einen Halt auf dem Eis; die Füße fanden keinen Grund und so mußte ich dann ans andere Ufer förmlich schwimmen; dann je esmal, wenn ich mich aus dem Eise in die Höhe stemmen wollte, brach es mir unter den Ellbogen und zu wiederholten Malen geriet ich ganz und gar unter Wasser. Es war ein höchst unerquickliches Bad! Mantel und Uniform, besonders aber die hohen Stiefel hinderten unglaublich bei jeder Bewegung im Wasser, und als ich endlich am Ufer und wieder auf trockenem Boden stand, hing alles so schwer an mir, daß ich mich kaum fortbewegen konnte. Um die Übung kümmerte ich mich nun nicht mehr, überließ die Mannschaft, die mit mir über mein unverhofftes Bad rechtfachte, dem ältesten Unteroffizier und eilte im Laufschritt den halbstündigen Weg nach Hause. Mit steifgefrorenem Mantel kam ich dort an und ließ mir von zwei Soldaten die Kleider abziehen. Geschadet hat mir das zu dieser Jahreszeit ungewöhnliche Bad nicht im mindesten; sowie ich frische Kleider an hatte, ließ ich mir heißen Wein bereiten und wurde bald innen und außen angenehm warm; nicht einmal einen Schimpfen hat das Bad mir eingerogen. Aber meine Mäntelstiefel konnte ich mehrere Tage lang nicht anziehen und

es war wirklich gut, daß wir in Montgeron festlagen und nicht täglich einen Aufbruchbefehl zu erwarten hatten.

Das Bombardement nahm seinen Verlauf, den Reiz der Neuheit hatte es für uns verloren, wir waren an das fortwährende Donnern und Blitzen gewöhnt und kümmerten uns nur dann noch etwas mehr darum, wenn es hier und da ein wenig nachließ oder zu verstummen schien. Mit großem Interesse aber ergriffen wir alle Nachrichten über die Erfolge der Belagerung auf und erhofften alle die baldige Kapitulation von Paris und damit einen Waffenstillstand oder Friedensschluß. Dieser Wunsch machte sich Ende Januar allgemein geltend; ein jeder fühlte, daß der Krieg, dessen Beendigung wir an den Fall von Paris knüpften, lange genug gedauert habe, und jeder sehnte sich nach Frieden.

Die Begebenheiten im Südosten, im Westen und Norden Frankreichs, die unsere Aufmerksamkeit wohl etwas verdient hätten, kümmerten uns fast gar nicht; wir hörten und lasen wohl von den sehr harten Kämpfen und Strapazen der deutschen Truppen bei Belfort, bei Le Mans und Amiens, von Siegen und von zweifelhaften Gefechten, aber dies alles lag uns zu fern, und vermochte unser Interesse nur in geringem Maße zu fesseln; die Belagerung und Beschießung von Paris nahm vorläufig noch unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch und ließ uns das Fernerliegende weniger beachten.

Montgeron hatte durch uns allmählich wieder ein wohnlicheres und reinlicheres Aussehen bekommen; es gefiel uns hier ganz gut, nur an den langen Abenden verspürten wir oft Langeweile. Entweder saßen wir zu Hause und hatten bisweilen Kameraden bei uns, oder wir waren bei anderen in der Wohnung und unterhielten uns über allerlei, hauptsächlich natürlich über die vergangenen Kriegsmonate, über den gegenwärtigen Stand der Belagerung und über die eingetroffenen Briefe und Zeitungen aus der Heimat. Wir hatten zwar eine kleine Büchersammlung im Zimmer, die uns langweilige Stunden hätte verkürzen können, aber — wer mag sich im Krieg, während einer Belagerung und eines so heftigen Bombardements viel mit Lesen abgeben! Wir Offiziere versammelten uns wöchentlich einmal in einem Schlosse Montgerons, wobei jedesmal unsere Musik spielte, — ganz wie im Frieden; aber vor uns donnerten in allen Tonarten die Kanonen der Entscheidung entgegen.

Kaiser-Proklamation. 18. Januar.  
Am 18. Januar fand in Versailles im Speisesaal des großen Schlosses die Proklamation des Königs Wilhelm von Preußen zum „Deutschen Kaiser“ statt. Uns wurde dies sowohl tags zuvor als auch besonders am heutigen Tage bekannt gegeben, und zwar in feierlicher Weise. Der Tag selbst verging bei uns ziemlich ruhig, ohne sich wesentlich von den anderen Tagen zu unterscheiden, in Versailles hingegen unter großen

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu  
merhört billigen Preisen

### gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unsern Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Neine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

**nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. Der heilige Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und seinem Goldschnitt. Retail-Preis 60.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit seinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Kaiser rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit rohem Druck. In lfm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit seinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutscher Freunde. Gebunden in schwarz lackierten biegsamen Leder mit Goldprägung, Runddecken u. Riegelverschluß. Retail-Preis 60 Cts. Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

**nur 50 Cents.**

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Aner. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte im leinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutt mit Perlmuttkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Diekelben sind nicht geweitet. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweitet und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

**nur 75 Cents.**

Prämie No. 9. Gosfines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daran gezeigten Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit seiner Prägung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Extrabetrag gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereit sind für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement mir für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlt und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**  
Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, Saal.

Gesichtkeiten, und am nädem 19. Januar, erhält e besondere Nachfeier dadurc Franzosen einen großen A Richtung auf Versailles ohne jedoch, trotz großem L auf beiden Seiten, viel d richten; den Belagerung möchten sie auch diesmal brechen.

Das Fort Issy, welch schossen sein sollte, feuer wenig, die Forts Vanves rouge wurden ebenfalls ni bedeutend schwächer. Täg aus der Linie der Süd Rauchräumen von den in B nnen Kasernen oder ande leiten aufsteigen; der immer traten wieder neu Tätigkeit und die größten Granaten wurden schon t von Paris, selbst bis in reichen Seineufer gelegen geworfen. Feindlicher wurde das Feuer aus deudtend schwächer, aber von Paris begann sich anzurüsten und über die trümmerigen Forts hin Das furchtbar großerart dieses Tag und Nach gegen seitigen Bombarden annähernd zu beschreiben möglich; ich will es d weiter versuchen. Schw jemand, welcher derart erlebt hat, eine richtige von machen können.

Alles deutete darauf Belagerung ihrem Ende und als in den letzten Z Fort Issy nur noch hier Schuß abgab, Vanves nur noch sehr mäßig fei unsere Batterien öft s mal sogar einen ga schließen, oder nur Schüsse abgeben, da z nicht mehr daran, daß im Gange seien. Und Der Anfang vom E nach langem Warten, Kapitulation von Par

Am 28. Januar, fr wir geweckt und ma Uhr bei Nacht und Kä uns gar nicht zumute handlungen geprägt unsere Bereitschaftsstell Plateau von Limei, wurde hier in der Q es gingen Gesuche v der von den Parisern hin geplant sei, ande von einem Waffenstü abgeschlossen würde; gegenwärtig das eine fast gleich erwünscht nur dies unausstehli ausgelebte Plateau hätten verlassen dürfen, machte sich die Waffenstillstand in A mehr geltend, zumal